

Seelsorge in den Seniorenwohnheimen

Verantwortung der Gemeinschaft

Wie kann das Anliegen der Seelsorge in den Seniorenwohnheimen auch in Zukunft gesichert sein? Für Seelsorgeamtsleiter Reinhard Demetz darf diese Aufgabe nicht an Fachleute delegiert werden. „Die Gemeinschaft muss sich in der Verantwortung sehen,“ betont er.

Dieser Ansatz entspricht auch dem Leitbild für die Seelsorge in den Seniorenwohnheimen, das seit dem Frühsommer 2021 in Kraft ist. Wesentlich daran ist, dass bei der pastoralen Begleitung in den Seniorenwohnheimen auf das Zusammenspiel verschiedener verantwortlicher Träger gesetzt wird.

Veränderte Rahmenbedingungen

Das Leitbild trägt den veränderten Rahmenbedingungen – sprich dem immer akuter werdenden Priestermangel – Rechnung. Bislang war für die pastorale Betreuung in den Seniorenwohnheimen der beauftragte Pfarrer zuständig. „Diese Vorgabe ist mittlerweile nicht mehr einlös-

bar“, sagt Reinhard Demetz. In Zukunft wird deshalb auf das Zusammenspiel verschiedener verantwortlicher Akteure gesetzt. An erster Stelle stehen dabei die Pfarrei bzw. die Seelsorgeeinheit, wenn es sich beim Seniorenwohnheim um eine übergemeindliche Struktur handelt und das Einzugsgebiet mehrere Pfarreien umfasst.

Krankheit, Sterben und Tod sind im Alltag der Seniorenheime allgegenwärtig. Deshalb ist die Seelsorge – so schreibt es das Leitbild fest – auch auf das Heimpersonal und auf die Angehörigen ausgerichtet. Der Pfarrer – oder der Leiter der Seelsorgeeinheit – übernimmt nicht nur die priesterlichen Aufgaben, sondern sorgt laut Leitbild vor allem dafür, dass die Pfar-

rei bzw. die Seelsorgeeinheit ihre Verantwortung in der seelsorglichen Begleitung im Heim wahrnehmen. Dazu wird eine Person beauftragt, die dafür zuständig ist. Diese pflegt den Kontakt mit dem Seniorenwohnheim und trägt Sorge dafür, dass sich viele Pfarrmitglieder in der seelsorglichen Begleitung der Senioren engagieren.

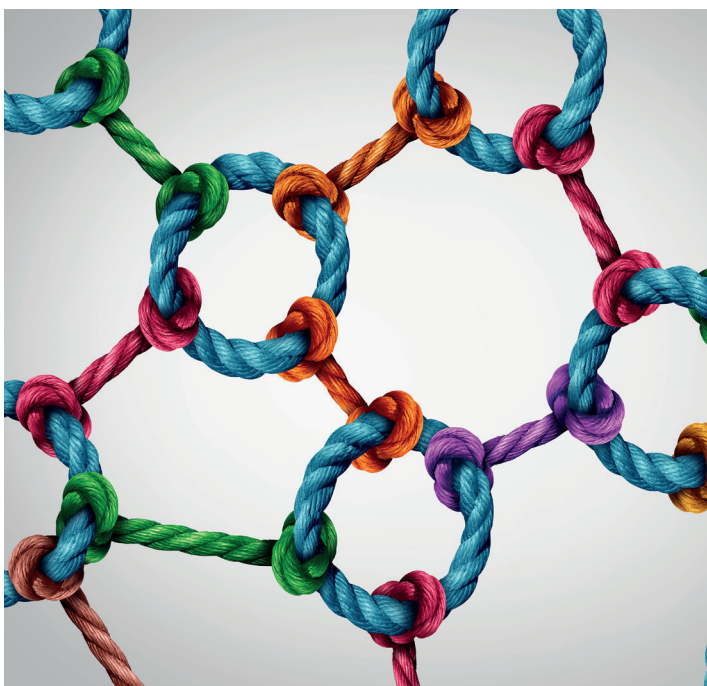
„Seelsorge sollte von vielen wahrgenommen werden, die in unterschiedlichen Formen wirken“, formuliert es Demetz. Diese Vielfalt der Akteure sei Ausdruck der lebendigen Sorge der Gemeinschaft für die Senioren im Heim. Seelsorge umfasst in diesem Sinne nicht nur den priesterlichen Dienst, sondern sieht die unterschiedlichsten Angebote vor: von Rosenkranzgebeten,

Andachten und religiösen Feiern über einen Besuchsdienst sowie Gesprächs- und Begleitungsangeboten bis hin zur Begleitung der Angehörigen, Heimbewohner und Mitarbeitenden nach Todesfällen.

Vielfältige Zusammenarbeit

Damit diese Tätigkeiten auf die Abläufe im Heim gut abgestimmt sind, gibt es auch in den Seniorenwohnheimen eine Ansprechperson, die die Seelsorge dort koordiniert. Im Rahmen eines Fortbildungsangebotes gibt es nun praktische Anregungen für die Umsetzung vor Ort und für die Organisation einer vielfältigen und lebendigen Zusammenarbeit zwischen Seniorenheim und Pfarrei.

mr



Das Motto der Fortbildungsveranstaltung lautet „Seelsorge im Seniorenwohnheim: Netze knüpfen, um Menschen im Glauben zu begleiten“.

Fortbildungsangebot

Netze knüpfen

Am 5. Mai findet in Bozen eine Fortbildung zur Seelsorge in den Seniorenwohnheimen statt. Inhaltlich geht es um das entsprechende Leitbild und dessen Umsetzung. An der Fortbildung nehmen jeweils der oder die mit der Koordination der Seelsorge beauftragte Mitarbeitende des Seniorenwohnheimes zusammen mit der beauftragten Person der entsprechenden Seelsorgeeinheit oder Pfarrei teil. Vor der Einschreibung ist daher eine Absprache zwischen Pfarrei und Seniorenwohnheim notwendig. Die

Einschreibung erfolgt über das betreffende Seniorenwohnheim. Referenten sind Seelsorgeamtsleiter Reinhard Demetz, Krankenseelsorgerin Ancilla Lechner und Brigitte Hofmann, Bereichsleiterin Caritas und Gemeinschaft. Die Veranstaltung findet von 9 bis 17 Uhr beim Verband der Seniorenwohnheim, Kanonikus-Michael-Gamper-Straße 10, in Bozen statt. Informationen sind beim Verband der Seniorenwohnheim Südtirols erhältlich: Tel. 0471 328594 (Elke Gruber) oder Tel. 0471 328593 (Alessandro Modesto)